

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 60 (1987)

Heft: 4

Artikel: Das aktuelle Interview

Autor: Strasser, Hans Rudolf / Egli, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Rudolf Strasser ist neuer Informationschef des EMD

Dr. iur. Hans Rudolf Strasser heisst der neue Informationschef des EMD. Er übernimmt damit im Bereich Information die Funktion des mit Bundesrat Delamuraz ins EVD gewechselten Daniel Margot. «Der Fourier» gratuliert Dr. Hans Rudolf Strasser zu dieser Ernennung und benützt die Gelegenheit, sich für die immer zuvorkommenden Dienstleistungen zu bedanken.



Hans Rudolf Strasser ist in Basel aufgewachsen und schloss im Jahre 1965 sein Studium als lic. iur. ab. Einige Jahre später promovierte er zum Doktor beider Rechte der Universität Basel. Seit seiner Matur war Strasser als Journalist, später als Redaktor der Basler Nachrichten, tätig gewesen. Kurze Zeit war er auch Redaktor beim Deutschsprachigen Dienst des Schweizerischen Kurzwellendienstes, bevor er Ende 1973 in die Sektion Information des EMD eintrat. Seine beruflichen Kenntnisse als Kommunikationsspezialist erweiterte er 1984/85 in einem berufsbegleitenden Kurs für Public Relations-Berater, dem sich die anspruchsvolle Prüfung für die Erlangung des BIGA-Diploms als Eidg. diplomierter PR-Berater anschloss. Im Militär bekleidet Hans Rudolf Strasser den Grad eines Oberstleutnants.

Weil der Informationschef des EMD ein wichtiger Partner für die Militärzeitschriften ist, stellten wir dem neuen Amtsinhaber einige Fragen.

Herr Dr. Strasser, stehen Ihnen durch diese Ernennung zum Informationschef neue Möglichkeiten offen, oder ist es bloss eine Frage des Titels?

Die heutige Gliederung des Informationsdienstes im EMD hat in erster Linie den Vorteil klarer Strukturen. Dank der Vereinigung des «Denkers» mit dem «Macher» in einer Person entstehen ganz selbstverständlich weniger Transmissions- und Reibungsverluste als vorher. Konkret bedeutet das etwa, dass Aufträge aus den täglichen Frührapporten mit dem Departementschef direkt und verzögerungslos in die Sektion Information einfliessen und unverzüglich bearbeitet werden können. Es bedeutet aber auch, dass wir Informationspraktiker in der Sektion über hängige Fragen, bevorstehende Entscheide oder auch aufkommende Probleme unmittelbar und rechtzeitig orientiert werden, weil ich selber – oder in meiner Abwesenheit mein Stellvertreter – an den Sitzungen des Leitungsstabes und der Kommission für Militärische Landesverteidigung (KML) sowie an anderen wesentlichen Besprechungen teilnehmen kann.

Natürlich hängt auch heute der Himmel im Informationsdienst des EMD nicht voller Geigen; und selbst wenn es so wäre, hätten wir auf jeden Fall nicht genügend Leute, um auf ihnen spielen zu können. Ich spreche damit ganz direkt unseren ständig kleiner werdenden Personalbestand an.

Trotz permanent erweitertem und munter weiterwachsendem Pflichtenheft verfügen wir seit Jahresbeginn praktisch gerade noch über die Hälfte der Sachbearbeiter (Chef eingeschlossen) von 1978: Wir sind jetzt noch zu dritt, falls sich nicht einer erlaubt, im Militärdienst zu sein, eine ausländische Journalistengruppe zu begleiten oder gar eine Woche Ferien zu nehmen. Selbst wenn wir die 42 Stunden-Woche nur vom Hörensagen kennen und etwas grundsätzlichere Arbeiten, abseits des täglichen Kurzfutters, auf

die Zeit um 4 Uhr morgens oder auf das Wochenende verlegen, sind bei solchen Unterbeständen Pannen programmiert. Vorläufig sind es verhältnismässig harmlose Schnitzer weil kein Sachbearbeiter Zeit hat, Routinemeldungen unseres gegenwärtigen Behelfssekretariates zu überprüfen. Irgend einmal können daraus aber Pannen entstehen, wenn es nicht gelingt, den Personalbestand so zu gestalten, dass wir wieder über den Pendenzenberg sehen und noch anderes tun können, als verpatzten Terminen nachzujagen.

Haben Sie sich neue Ziele der Informationspolitik des EMD vorgenommen?

Es kann grundsätzlich nicht Sache des Informationstechniklers sein, die Informationspolitik des Departementes festzulegen. Diese Kompetenz kommt ausschliesslich dem Departementschef persönlich – allenfalls nach Konsultation des Informationschef und des Leitungsstabes sowie der KML – zu.

So weit in meinem Ermessen und in meinem Einflussbereich, werde ich mich selbstverständlich dafür verwenden, dass die seit Jahren vorherrschende offene und im Departement breit abgestützte Informationslinie weitergeführt wird. Ob es angesichts der erwähnten Personalarmut opportun wäre weiterhin grossartige Informations- und Kommunikationskonzepte zu lancieren, erscheint mir eher fraglich. Insbesondere, als wir bei Bedarf auf genügend grossflächig mit dem breiten Pinsel gemalte Gebilde dieser Art zurückgreifen könnten.

Was gegenwärtig und in absehbarer Zukunft Not tut, ist, unter direktem Einbezug der gut funktionierenden Informationsorgane der Gruppen und in enger Zusammenarbeit mit anderen für uns wichtigen Teilen der Verwaltung und der Armee einen leistungs- und nicht nur überlebensfähigen Informationsdienst des Departementes auf die Beine zu kriegen. Das ist zwar Knochenarbeit und weniger spektakulär als die Kreation blendender Konzepte. Ich glaube aber, dass es dem Departement, der Armee und letztlich der Öffentlichkeit besser dient.

Sehen Sie gewisse Änderungen in der Zusammenarbeit mit den Militärzeitschriften?

Der gute und enge Kontakt mit der erfreulich breit gestreuten militärischen Fachpresse ist bei uns seit jeher mit Priorität gepflegt worden. Daran wird sich mit Sicherheit nichts ändern.

Ich bin mir allerdings auch bewusst, dass unsere Dienstleistungen den Militärzeitschriften gegenüber, allem Bemühen zum Trotz, in der Vergangenheit nicht immer allen Wünschen entsprechen konnten, und es auch in Zukunft nicht immer werden. Die Gründe liegen hier nicht einmal so sehr bei den bekannten Kapazitätsengpässen als vielmehr bei bestimmten Sach- und insbesondere Terminzwängen. Das Begehren verschiedenster Fachredaktoren beispielsweise, über kommende Veranstaltungen frühzeitiger informiert zu werden, ist absolut verständlich. Im Alltag können wir ihm häufig nicht entsprechen, weil die definitiven Termine selber erst kurz vor dem Ereignis festgelegt werden können. Jüngstes Beispiel etwa die berühmte «Modeschau à la EMD» in der Kaserne Bern, wo es galt die Verfügbarkeit der Bundeshausjournalisten mit ihrem rechtlich verbrieften «ius primae noctis», mit der Lieferkapazität des Kantonalen Zeughauses und mit dem Ausbildungsprogramm der Uniformen-Versuchskompanie unter einen Hut zu bringen. Dieser Hut wurde dann eben nur eine gute Woche vor dem Spektakel fertig.

So weit es möglich ist, werden wir uns indessen bemühen, die regelmässigen längerfristigen Terminkalender für unsere Insider wieder etwas vermehrt zu pflegen. So gross als möglich geschrieben werden soll auch weiterhin der individuelle Service, der – wie ich weiss – für unsere Fachredaktionen von ganz besonderer Bedeutung ist.

Haben Sie Anliegen an die militärische Fachpresse?

Anliegen an die militärische Fachpresse? Als Dienstleistungsunternehmen par excellence sind wir uns nicht gewohnt, Anliegen zu formulieren. Denn diese werden in aller Regel an uns herangetragen, nicht umgekehrt.

Wenn ich aber etwas wünschen darf, dann dies: Ich hoffe, dass das gute, von gegenseitigem Vertrauen und Verständnis getragene Verhältnis mit allen Redaktoren und Mitarbeitern der für unseren Wehrwillen und unsere Abwehrbereitschaft wichtigsten Presseerzeugnisse auch in Zukunft erhalten bleiben und sogar noch vertieft werden kann.

Interview: Fourier Eugen Egli